*Predigt am Gründonnerstag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 29. März 2018*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief des Apostels Paulus, Kapitel 10:

***I Kor 10,16+17***

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Essen und Trinken hält ja bekanntlich Leib und Seele zusammen, wie der Volksmund sagt. Man könnte auch einwenden, dass zu-mindest der Leib irgendwann eher auseinander geht, wenn man es mit dem Essen und Trinken zu sehr übertreibt, aber wie so oft trägt der Volksmund schon auch seine Wahrheit in sich. Essen und Trinken sind so elementare Grundbedürfnisse und Lebens-äußerungen von Mensch und Tier – da geht es nicht nur um Nährstoffe und Energie. Da geht es auch darum, am Leben teil-zuhaben. Essen ist wichtig für die Identität eines Menschen. Der Mensch ist nicht *nur* das, was er isst. Aber er ist *auch* das, was er isst.

Das gilt um so mehr, wenn wir darauf auf die Gemeinschaft schauen, in der Menschen zusammen essen und trinken. Wenn wir etwas zu feiern haben – ob Geburtstag oder Hochzeit, Jubi-läen oder eine Taufe, dann gehört ein Glas und besser noch ein Büffet mit dazu. Mit guten Freunden isst man gemeinsam, gerne auch richtig schön. Auch die Jahres-Gemeindeversammlung schließt mit einem gemeinsamen Essen. Das ist guter Brauch.

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Hält auch eine Gemeinschaft zusammen: eine Familie, eine Freunde, eine Gemeinde: lass uns zusammen essen!

So und noch viel intensiver ist mit dem Brot und dem Kelch in der Kirche auch: *„Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?“* Am Gründonnerstag werden wir Gemeinde Jesu an das erinnert, was nicht nur unseren Leib, sondern was den Leib Christi ausmacht: Essen und Trinken hält den Leib Christi zusammen. Oder anders gesagt: Ist der Mensch, was er isst?! – dann ist die Gemeinde das, was sie isst: der Leib Christi. Dabei geht es sowohl um unsere Gemeinschaft mit Jesus Christus selbst, der sich in diesem Mahl austeilt, als auch um die Gemeinschaft, die wir untereinander ha-ben mit Christus in der Mitte.

Als Paulus unseren Predigtabschnitt in seinem Brief an die Ge-meinde in Korinth formuliert, da hat einen konkreten Grund, auf die Gemeinschaft mit Jesus Christus und die Gemeinschaft der Christen untereinander zu verweisen als dem Leib Christi im doppelten Sinn: Er muss sich damit auseiandersetzen, dass man-che Christen in Korinth am Gottesdienst und auch am Abend-mahl in der Gemeinde teilnehmen, genauso aber auch in der Stadt an Götzenopfern teilnehmen, wo ein Teil eines Opfertieres auf einem Altar verbrannt, andere Teile aber von der versammel-ten Gemeinde gegessen wird. Wieder andere Teile werden auf dem Markt verkauft. Damit hat Paulus nicht so ein großes Pro-blem – meint, wir müssen nicht bei jedem Stück, das wir kaufen, erst einmal klären, wo das eigentlich herkommt. Was wir kaufen und essen, das wird geheiligt, indem wir über den Gaben das Dankgebet sprechen. Aber als Christen können wir nicht am Götzenopfer teilnehmen. Du kannst nicht hier und dort Gemein-schaft haben.

Das Abendmahl, das ist doch die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi: Gemeinschaft mit Christus und Gemeinschaft der Christen. Da haben irgendwelche Götzen keinen Platz. Das eine schließt sich mit dem anderen aus. Das leuchtet ein. Die Götzen im griechisch-heidnischem Korinth vertragen sich nicht mit dem Anspruch Jesu, der eine Weg und die eine Wahrheit und das eine Leben zu sein, der eine eingeborene Sohn des einen Vaters im Himmel. Wenn ich an einem Ort Gemeinschaft habe, muss ich auch überdenken, wie sich das mit anderen Gemeinschaften, die ich pflege verträgt. Nicht alles passt zusammen. Auf Schalke ist man sich einig, dass du keinen schwarz-gelben Schal haben kannst. Das kann manchmal auch sehr schwierig sein. Zum Bei-spiel wenn geschiedene Paare nicht mehr an einem Tisch sitzen können, die Kinder aber mit beiden Teilen Gemeinschaft pflegen – wohl der Familie, wo Gemeinschaft gerade da gelingt, wo sie nicht selbstverständlich ist.

Paulus macht uns Christen die Mahlgemeinschaft mit dem Leib und dem Blut Christi lieb und wert. Und er tut das mit einem bleibend wunderschönen Bild: *„Denn ein Brot ist´s. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir an dem einen Brot teilhaben.“*

Ein Brot stellt eine Einheit dar. Es wurde aus einem Teig ge-formt und zu einem Brotlaib gebacken. Es besteht nach seiner Herkunft aus vielen Getreidekörnern, und ist am Ende doch eine Einheit. So sind wir ein Leib, obwohl wir viele sind. Wir werden in der Mahlgemeinschaft am Tisch Jesu zu einem Leib. Die ganze Gemeinde bildet zusammen den einen Leib Christi.

Paulus bezieht zuerst auf die konkrete Gemeinde am Ort – hier in seinem Brief auf die Gemeinde in Korinth. Wir können das gut auf unsere Gemeinde hier in Salem beziehen. Wir bestehen aus vielen Getreidekörnern, sind mit unseren Gaben und Charak-teren ganz unterschiedlich geprägt. Auch im Glauben sind wir nicht alle gleich.